

## Der negativste Vers der Bibel! (Hebr. 13,5)

Zuerst wollen wir uns einmal eine einfache mathematische Gleichung anschauen. Keine Angst, ich werde langsam vorgehen, so dass jeder mitkommt.

PPT: Positive Zahlen addieren:

$$1 + 1 = 2$$

Negative Zahlen addieren:

$$(-1) + (-1) = (-2)$$

$$(-1) + (-1) + (-1) + (-1) + (-1) = (-5)$$

Gottes Mathematik mit Negativem sieht heute so aus:

$$(-1) + (-1) + (-1) + (-1) + (-1) = (+5)$$

Unser heutiger Predigttext: Hebr. 13,5 aus dem Griechischen erläutert (PPT)

### Hebr. 13,5

αυτος	γαρ	ειρηκεν	ου μη	σε	ανω
Er	ja	hat gesagt	keinesfalls (nie nicht)	dich	werde ich aufgeben
ουδ		ου μη	σε	εγκαταλιπω	
und nicht		keinesfalls (nie nicht)	dich	werde ich verlassen	

Die Zahl 5: Die Zahl des von Gott abhängigen Menschen. (Bsp. 5 Finger der Hand, 5 kluge Jungfrauen, 5 törichte Jungfrauen (Mt. 25,2),...)

Was für ein gewaltiges Wort haben wir hier vor uns.

Was für eine Macht liegt in dem „Er hat gesagt, ich will Dich nicht verlassen noch versäumen!“ Welcher Zweifel und welche Furcht, welche Lebensqualen und Todesschmerzen, werden dadurch verschwinden oder als leichte Leiden empfunden? Wir können uns jeden Tag hinter dem Bollwerk von „Er hat gesagt“ verstecken!

Suchen wir solche Perlen in der Heiligen Schrift? Vielleicht gibt es eine Verheißung, die genau auf deinen Fall passt, aber du kennst sie nicht, dann wirst du auch keinen Trost erhalten.

Sollten wir nicht, neben dem Lesen der Schrift, unser Gedächtnis wieder reichlich mit den Verheißungen Gottes auffüllen? Wir können uns die Sprüche großer Männer gut merken; jeder Witz bleibt bei uns wie von alleine hängen, sollten wir da nicht in der Lage sein, die Verheißungen Gottes zu zitieren, wenn wir in Schwierigkeiten oder Nöten sind? „Er hat gesagt,“ ist nicht nur die Quelle allen Trostes für uns, sondern dass er uns dadurch auch für alle Gnadenwirkungen Nahrung gibt. Wenn der Apostel den Glauben stärken will, tut er das, indem er die Beispiele Abrahams, Isaaks, Jakobs, u.s.w., zitiert. Wenn er unsere Geduld nähren wollte, hätte er gesagt: „Du erinnerst dich an die Geduld Hiobs.“ „Er hat gesagt“ ist Nahrung für jede Gnade! Hier hast du Nahrung für das Gute und Gift für das Böse.

Teste doch einmal das Versprechen Gottes „...Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.“ Darum wollen wir heute in 5 Punkten darüber nachdenken.

1. Was für ein furchtbarer Zustand
2. Wer hat dies gesagt?
3. Wer hat dies schon erfahren?
4. Warum kann er dich nicht verlassen?
5. Welche Folgerungen ziehen wir daraus?

### **1. Was für ein furchtbarer Zustand**

Verloren und vergessen von Gott! Wie furchtbar. Was bedeutet dies?

❶ **Verlassen bedeutet völlige Einsamkeit.** Eine vorübergehende Einsamkeit kann Freude bereiten; auf Dauer allein zu sein, ganz allein, ist schrecklich! Allein zu sein, ohne Gott ist eine solche Betonung der Einsamkeit, dass ich mir auf die Lippen beißen könnte, um den Schrecken nicht ausdrücken zu müssen. David spricht davon, dass wir eigentlich niemals von Gott verlassen sein können: „Wenn ich die Flügel des Morgenröte nähme und zu den äußersten Teilen des Meeres fliege, bist du da.“ (Ps. 139) Ein solcher Zustand war schlimmer als die Hölle, denn David sagt: „Wenn ich mein Bett in der Hölle machte, bist du da.“ Einsamkeit ist ein Gefühl, das keinen von uns erfreut.

Und doch hat Jesus diesen Zustand für dich kennen gelernt: Verlassen zu sein, auch von dem Vater! Er sagt: „Ich habe die Kelter allein betreten.“ Allein! „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ ist der Schrei der menschlichen Natur in ihrer größten Bestürzung! Gott sei Dank wirst du und ich durch dieses Wort erfahren, dass wir niemals diese furchtbare Einsamkeit nicht erfahren brauchen, von Gott verlassen zu sein!

❷ Vermischt mit diesem Gefühl der Einsamkeit ist eine **völlige Hilflosigkeit.** Ohne Gott trauert unser Geist wie David: „Ich bin vergessen wie ein toter Mann; Ich bin wie ein zerbrochenes Gefäß.“ Jesus wusste, was das war, als er sagte: „Ich bin ein Wurm und kein Mensch.“ Jesus war so völlig gebrochen, so entleert von aller Kraft, dass Er mit ausgerekten Gliedmaßen am Kreuz hing. Kein zerbrochenes Rohr kann so schwach und hilflos sein wie eine Seele, die von Gott verlassen ist!

❸ Von Gott verlassen zu sein, bedeutet **völlige Freundlosigkeit.** Es hat Zeiten gegeben, dass wir durch eine Not ohne einen Freund oder Helfer waren.

Solange ein Mensch fühlt, dass ihn jemand liebt, hat er etwas, für das es sich zu leben lohnt, aber wenn der letzte Freund weg ist und wir fühlen, dass wir auf einem Floß weit draußen auf dem Meer treiben, ohne ein Segel in Sichtweite – dann rufen wir: „Willkommen Tod!“ Unser Herr Jesus wurde in diesen Zustand gebracht und wusste, was es war, verlassen zu sein, denn Er hatte keine Freunde mehr. „Alle Jünger verließen ihn und flohen.“ Liebe Freunde, viele haben alle ihre Freunde verloren, aber haben tapfer die Prüfung getragen, weil sie ihre Augen zum Himmel gewandt haben. Sie hatten das Gefühl, dass sie zwar ohne Freunde, aber immer noch befreundet waren! Sie haben die Stimme Jesu gehört: „Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen; Ich werde zu dir kommen.“ Ohne den einen Freund im Himmel Jesus, das wäre schrecklich.

❹ Einsamkeit, Hilflosigkeit, Freundlosigkeit – das nächste, die **Hoffnungslosigkeit.** Jemand, der von Menschen verlassen ist, mag noch Hoffnung haben; aber wer von Gott

verlassen ist, hat keine Hoffnung mehr! Ernst Bloch spricht vom Menschen als vom „Prinzip Hoffnung“. Aber wenn die letzte Jalousie geschlossen ist, dann kommt kein Licht mehr ins Zimmer, Leben ist Tod; Tod ist Verdammnis – Verdammnis in seiner tiefsten Tiefe! Wo kann man sich noch festklammern? Dann greift die nackte Verzweiflung nach uns!

Erst der transzendente Glaube ermöglichte David schließlich zu sagen: „Du wirst meine Seele nicht in der Hölle zurücklassen, noch wirst du deinem Heiligen erlauben, die Verwesung zu sehen.“ Der schwarze Schatten dieser völligen Hoffnungslosigkeit ging über Jesus, als er sagte: „Meine Seele ist überaus traurig, bis in den Tod.“ und er hat dabei Blut geschwitzt.

⑤ Zu den fünf Verlassen, für die die fünf Negative stehen, fügen wir noch das Gefühl der **unaussprechlichen Agonie** hinzu. Wir sprechen von Agonie, das Elend und Verzweiflung zu fühlen – das Ringen bis der Geist niedergetreten, zerschmettert und zerbrochen wird, zu fühlen, dass alle Wellen Gottes über uns gegangen sind; dass Er vergessen hat, gnädig zu sein; dass Er uns nicht mehr gnädig sein wird; dass Er im Zorn das Herz seines Mitgefühls verschlossen hat – all dies ist ein Teil des Verlassenseins von Gott, das nur verlorene Geister in der Hölle wissen können!

Lasst uns Gott danken, dass wir von aller dämonischen Agonie des Todeskampfes, vor diesem gewaltigen Bösen befreit sind!

## **2. Wer hat dies gesagt?**

Die Hl. Schrift macht darüber 5 erfreuliche Aussagen:

① Er ist der Herr, der Himmel und Erde gemacht hat. Er ist keine harmlose, religionsphilosophische Idee aus irgendeinem Gelehrtenbuch, sondern der Schöpfer und Erhalter von unumschränkter Macht, der die Welt in seinen ewigen Händen trägt und der ein Gott ist, der etwas kann und von dem wir darum bekennen, dass er der Allmächtige ist. Saat und Ernte hat sich der lebendige Gott in seiner Macht vorbehalten. Tod und Not zu stillen, ist allein in den Händen des ewigen Gottes. Wir können mit all unserer ärztlichen Kunst und viel Weisheit vielleicht Gott etwas nachhelfen, aber immer nur nachhelfen, wenn er will. Und das Größte, Gott, der Allmächtige, kann aus Sündern Heilige machen. Das hat er oft bewiesen.

Ist das nicht ein gewaltiger Trost, dass wir es mit solch einem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, zu tun haben, der gesagt hat: „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen!“

② Dieser Herr, wird in der Schrift der Herr über Lebende und Tote genannt. Wir wollen unser Herz nicht öffnen für ein Wesen, das irgendwo im Niemandsland schwebt, sondern einem persönlichen Heiland, der die Schlüssel des Lebens und Todes in seiner Hand hat und darum auch über Lebende und Tote Herr ist.

Seht, von diesem Herrn vernehmen wir das Wort: „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen!“ Für den Herrn erschließen wir unser Herz, der auch dann da ist, wenn wir es nicht erahnen.

③ Von diesem Herrn sagt die Schrift, dass er der Gott unserer Väter ist. Ich fordere euch nicht auf, irgendeinem neuen Götzen anzuhängen, irgendeiner neu erfundenen Religion euer Ohr zu leihen, sondern dem Gott unserer Väter spricht hier zu

uns. Wir stehen alle auf den Schultern derer, die vor uns waren. So blicken wir zurück auf ein Jahrtausend, das eine Geschichte auch unseres Volkes mit dem lebendigen Gott war.

Denken wir nur an eine so unerhört deutsche Gestalt wie Martin Luther, denken wir an die Lieder Paul Gerhards, die heute noch genau so jung und taufersch sind wie zu Zeiten des Dreißigjährigen Krieges! Denken wir an die Choräle und Passionsmusik eines Johann Sebastian Bach, oder an das Wort des Altbundespräsidenten H. Heinemann: „Die Herren dieser Welt gehen, unser Herr kommt!“

Es ist augenscheinlich, dass Segensströme über unser Volk gekommen sind, wenn es diesem Gott der Väter diente und dass nächtliches Grauen sich auf unser Volk niedersenkte, wenn Millionen in diesem Volke vom Unglauben beherrscht waren, wie es vor 80 Jahren war und teilweise heute auch ist.

Dieser Gott der Väter ruft uns zu: „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen!“

④ Die Schrift sagt, dass er der Richter über alle Menschen ist. Wir haben es nicht mit einem gemütlichen alten Opa im Himmel zu tun, der durch die Finger sieht, sondern mit einem heiligen Richter, von dem wir jeden Sonntag bekennen, dass er wiederkommen wird, zu richten die Lebenden und die Toten.

Dieser Richter über alle Menschen hat gesagt: „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen!“ weil er uns gnädig sein will durch seinen Sohn Jesus Christus.

⑤ Dieser Herr, ist ein Herr, der seine Heiligen wunderbar führt. Ist das köstlich, dass wir es nicht zu tun haben mit einem blindwütigen Schicksal, das wie ein Elefant durch die Völker stapft, sondern mit dem Herrn, der seine Heiligen wunderbar führt, der auch durch des Todes Türen träumend führen kann, der den Weg der Gerechten kennt, der die Tränen seiner Kinder zählt, der die von ihm beschlagnahmten Menschen wundersam führt!

Der seine Heiligen wunderbar führt, mit dem wollen wir es zu tun haben, weil er gesagt hat: „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen!“

### **3. Wer hat dies schon erfahren?**

Ich möchte uns an die **fünf Begebenheiten** erinnern, in denen dieses Wort in der Schrift vorkommt.

① Einer der ersten Fälle ist in **1. Mose 28,15** zu finden. „Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.“ Hier haben wir dieses Versprechen für Jakob, einen Mann der Prüfungen.

Er floh vom Haus seines Vaters weg, vor seinem älteren Bruder Esau, der ihn umbringen wollte. Dann legt er sich schlafen, mit einem Stein als Kissen, und sah im Traum die Himmelsleiter und am anderen Ende stand Gott und sagt zu ihm: „Ich werde dich nie, niemals verlassen.“ und wie hat sich Gott zu diesem gegebenen Wort gestellt. Bei Laban, dann am Jabbok als er mit Gott gerungen hat, und wie er am Ende nach Ägypten zu seinem Sohn Joseph fährt und dort auch stirbt. Gott hat sein Versprechen eingelöst: „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.“

② Die nächste Stelle, in der wir diese Verheißung finden, ist in **5. Mose 31,6**. Hier wird es zum ganzen Volk Israel gesprochen. Mose sagte zum Volk Israel im Auftrag Gottes: „Seid getrost und unverzagt, fürchtet euch nicht und lasst euch nicht vor ihnen

grauen; denn der HERR, dein Gott, wird selber mit dir ziehen und wird die Hand nicht abtun und dich nicht verlassen.“ Dieses Wort kam, als Mose seinen Nachfolger Josua einsetzte. Mose hat ja 40 Jahre das Volk geführt und Gott war mit ihm, so sollte das Volk Israel jetzt gewiss hören, dass Gott auch mit Josua und Israel sein will.

③ Die dritte Gelegenheit, bei der diese Verheißung gegeben wurde, ist in **Josua 1,5**, wo der Herr zu Josua sagt: „Es soll dir niemand widerstehen dein Leben lang. Wie ich mit Mose gewesen bin, so will ich auch mit dir sein. Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen.“ Josua bekam diese Zusicherung, um dem Volk Gottes jetzt das verheißene Land zu geben. Was für eine Gewissheit und Stärkung hat Josua dadurch gehabt.

④ Bei der nächsten Gelegenheit gab David dieses Versprechen kurz vor seinem Tod seinem Sohn Salomo (**1. Chronika 28,20**). David sprach von dem, was er selbst erlebt hatte, und er erklärt: „Sei getrost und unverzagt und richte es aus! Fürchte dich nicht und lass dich nicht erschrecken! Gott der HERR, mein Gott, wird mit dir sein und wird die Hand nicht abziehen und dich nicht verlassen, bis du jedes Werk für den Dienst im Hause des HERRN vollendet hast.“

Als Richter über Israel wurden viele knifflige Punkte vor ihn gebracht; wir erinnern uns nur zu gut an die beiden Frauen mit den vertauschten Säuglingen. Der Bau des Tempels war ein mächtiges Werk, wie es die Erde noch nie gesehen hatte, aber durch Weisheit, die ihm gegeben wurde konnte er dieses Werk Gottes tun.

⑤ Die fünfte Schriftstelle ist für die meisten von euch der Trost, **Jesaja 41,17**, „Die Elenden und Armen suchen Wasser und es ist nichts da, ihre Zunge verdorrt vor Durst. Aber ich, der HERR, will sie erhören; ich, der Gott Israels, will sie nicht verlassen.“ Vielleicht bist du heute in diesem Zustand. Du hast dich vielleicht auf Werke und Zeremonien gestützt, zu Gebeten und Taten, zu Almosen geben und frommen Erfahrungen hast du dich hingewandt und hast sie alle als ausgetrocknete Brunnen gefunden, und jetzt kannst du kaum beten, denn deine Zunge klebt dir vor Durst am Gaumen. Jetzt heißt es Christus wird dich nicht verlassen! Er wird dir zu Hilfe erscheinen.

#### **4. Warum kann er dich nicht verlassen?**

Wir wollen jetzt nochmals 5 Nägel einschlagen, damit wir das Fundament unseres Glaubens an Jesus noch fester binden:

① Der Herr **kann sein Volk nicht verlassen**. Er ist dein Vater; wird dein Vater dich verlassen? Hat Er nicht gesagt: „Kann eine Frau ihres Kindleins vergessen, dass sie kein Mitleid mit ihrem Sohn haben sollte? Und wenn sie es vergessen sollte, ich werde dich nicht vergessen!“ Würdest du dein Kind sterben lassen? Niemals! Denk daran, Jesus kann seine erkauften Kinder niemals verlassen, deshalb gilt auch Dir: „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen!“

② Er kann dich nie im Stich lassen, weil es **um seine Ehre geht**. Wenn wir ein halb gebautes Haus sehen, sagen wir: „Dieser Mann hat angefangen zu bauen und konnte nicht fertig werden.“ Soll das von unserm Gott gesagt werden, dass Er dich zu retten begann und dich nicht hindurch bringen konnte? Ist es möglich, dass er sein Wort bricht und so seine Ehre beschmutzt? Dann würde die ganze Hölle mit teuflischem Gelächter über Gottes unvollendetes Werk herfallen! Nein! Gott sei Dank, nein! „Ich gebe,“ sagt Er, „Meinen Schafen das ewige Leben, und niemand wird sie mir aus der Hand reißen.“ Deshalb wird er Dich nie verlassen noch etwas versäumen.

③ Und wenn das nicht genug ist, erinnere dich daran, **dass Er dich bis heute nicht verlassen hat?** Du warst in tiefen Gewässern, bist du ertrunken? Du bist durch das Feuer gelaufen, wurdest du verbrannt? Du hattest sechs Probleme, hat Er dich verlassen? Sagt, liebe Freunde, wann hat Er euch verlassen? Nein, die Vergangenheit ist ein Gesang mit tausend Liedern der Dankbarkeit, dass Er Sein Volk nicht verlassen hat und nicht wird!

④ Und wenn das nicht genug ist, **frag deinen Vater und die Heiligen**, die vorher gegangen sind. Er bewahrt ALLE Seine Heiligen; nicht einer von ihnen ist umgekommen! Sie befinden sich in Seiner Hand und sind bis heute erhalten geblieben. David trauert: „All deine Wellen und Wogen sind über mich gekommen.“ Doch er ruft: „Hoffnung in Gott, denn ich werde ihn noch preisen.“ So bezeugen es die Väter: „Ich will dich nicht verlassen noch versäumen.“

⑤ Liebe Freunde, **es gibt keinen Grund**, warum Er uns verlassen sollte. Kannst du irgendeinen Grund finden? Ist es deine Armut, deine Nacktheit, deine Unfähigkeit, deine Sünde? Dann antworte ich: Sünde kann kein Grund sein, warum Gott sein Volk wegwerfen sollte, denn sie waren voller Sünde, als Er sie zuerst umarmte und für ihre Sache eintrat!

Außerdem sagt der Apostel: „Ich bin davon überzeugt, dass weder Tod noch Leben, noch Engel, noch Fürstentümer, noch Mächte, noch Gegenwart, noch Zukunft noch irgendetwas anderes wird uns von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus, unserem Herrn, ist, trennen können.“

## **5. Welche Folgerungen ziehen wir daraus?**

① Eine der ersten ist **Zufriedenheit**. Der Apostel sagt: „Essen und Kleidung, lasst uns damit zufrieden sein, denn Er hat gesagt: Ich werde dich niemals verlassen und dich nicht versäumen.“ Da können wir in allem zufrieden sein, weil wir versorgt sind.

② Mut ist die nächste Lektion. Wir können **mutig** sagen: „Gott ist mein Helfer, warum sollte ich mich fürchten, was können Menschen mir tun?“ Wenn sie dich auslachen, lass sie lachen! Wer bist du, dass du dich vor einem Menschen fürchtest, und solltest den Herrn, deinen Schöpfer, vergessen, der doch zugesichert hat, dass er es Dir an nichts mangeln lassen wird.

③ Als nächstes sollten wir unsere **Verzweiflung** ablegen. Einige von euch sind heute Morgen hierher gekommen, Gedanken so schwarz wie die Nacht. Ich hoffe aber, du wirst die Strahlen der Freude, die jetzt durch dieses Wort auf dich fallen, einlassen. Lass deine Sorgen in der Kirchenbank und halte ihm dieses Wort vor.

④ Und dann, liebe Freunde, ist hier ein Argument für die größtmögliche **Freude**. Wie sollen wir uns mit unaussprechlicher Freude freuen, wenn Er uns niemals verlässt?

⑤ Und schließlich, was für ein Fundament gibt es hier für den **Glauben!** Lasst uns mit unserem ganzen Gewicht auf unseren Gott lehnen. Direkt auf Jesus! Lasst uns alle Lasten auf ihn werfen, denn Er hat gesagt: „Ich will dich niemals verlassen noch versäumen.“

So hoffe ich, dass Du jetzt verstanden hast, dass Jesus aus allem Negativen etwas Positives machen kann und ihm nichts zu groß oder zu klein ist. Amen